

Kompetenzen zur interprofessionellen Zusammenarbeit und geeignete Unterrichtsformate– Mandat PT1-1-02

Huber, M., Spiegel-Steinmann, B., Schwärzler, P., Kerry-Krause, M., Crawford, R., Witt, C., Kaap-Fröhlich, S., Panfill, E.-M., Dratva, J.

Ausgangslage

Schweiz:

- Kein gemeinsamer Kompetenzrahmen für interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ) und Ausbildung (IPE)

International:

- Unterschiedliche Sichtweisen in bestehenden internationalen IPE-Frameworks (UK, Aus, USA, Can): competencies vs. capabilities
- common competencies vs. interprofessional competencies (Thistlethwait, J. et al., 2014)

Professions- anstatt Gesundheitsversorgungs-Blickwinkel

- Professionsspezifische Abschlusskompetenzen
- Gemeinsamer Nenner: CANMEDS Rollenmodell

Theoretischer Hintergrund

- IP-Kompetenzen beeinflussen die IPZ (SAMW, 2016)
- Zum Erlernen benötigt es zwingend die Interaktion mindestens zweier unterschiedlicher Professionen (Barr, 1998)
- Interprofessionelle Kompetenzen als eigenständige Kompetenzen, zusätzlich zu gemeinsamen und professionsspezifischen Kompetenzen (angepasst nach Barr, 1998)

Ergebnisse Kompetenzen

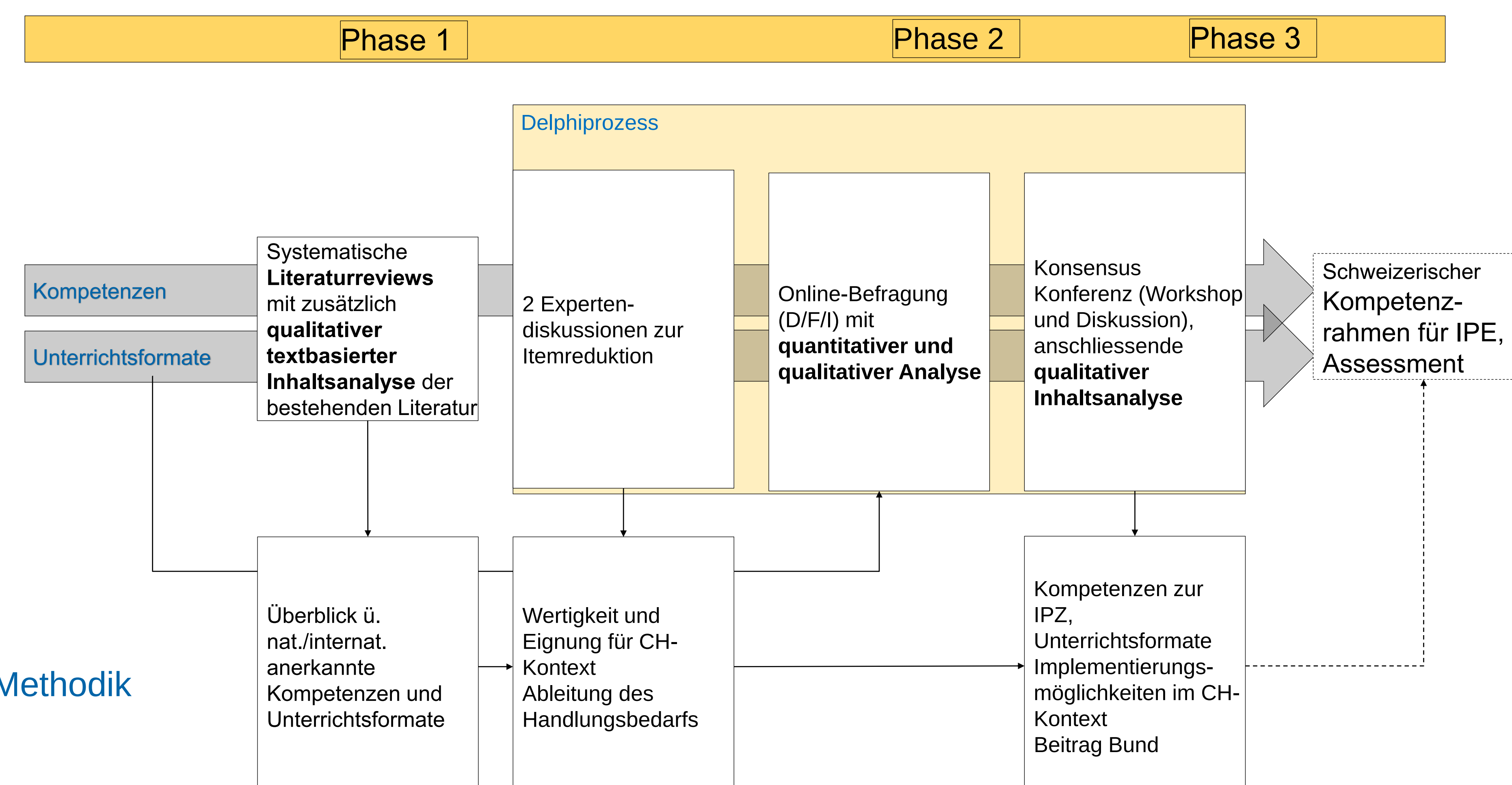
- 22 Kompetenzbeschreibungen als Ergebnis der Konsensus-Konferenz liegen derzeit dreisprachig vor
- Siehe Schlussbericht: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/publikationen/forschungsberichte/forschungsberichte-interprofessionalitaet-im-gesundheitswesen/forschungsberichte-interprofessionalitaet-M3-kompetenzen.html>

Forschungsfrage

Welche Kompetenzen zur interprofessionellen Zusammenarbeit stehen bei Aus-, Weiter- und Fortbildung der im Gesundheitswesen tätigen Berufe im Vordergrund?
Welche Unterrichtsformate sollen hinsichtlich der Vermittlung dieser Kompetenzen priorisiert werden?

Methode

Abbildung 1. Schematische Darstellung der Methodik



Ergebnisse Unterrichtsformate

- «real world scenarios» werden präferiert, wie z.B.:
 - Interprofessionelle klinische Ausbildungsstationen
 - Arbeitsplatz basiertes Ausbilden
 - Simulation etc.

Bestehendes Angebot der teilnehmenden Institutionen

- am häufigsten werden Einzelkurse angeboten
- teilweise thematisch auf einander aufbauend

Diskussion

Die Studie hat erstmals systematisch Kompetenzen und deren Definitionen erfasst und in einem interprofessionellen Stakeholdertreffen deren Relevanz für die Schweiz erarbeitet. Eine höher Teilnahme im Survey wäre wünschenswert gewesen. Die Kompetenzen sind aktuell noch auf einer Metaebene formuliert.

Handlungsbedarf Bund (Auszug)

- Empfehlungen zur Implementierung der Kern-Kompetenzen in die Abschlusskompetenzkataloge der unterschiedlichen Professionen
- Verpflichtung der Aus-(und Weiter-)bildungsinstitutionen zur Ausbildung von IP-Core-Kompetenzen
- Forderung der Entwicklung gemeinsamer Curricula zwischen den unterschiedlichen Bildungsinstitutionen
- Förderung und Unterstützung eines gesamtschweizerischen Bildungsnetzwerkes mit dem Fokus interprofessioneller Ausbildung bzw. den Kompetenzen zur IPZ
- Förderung und Unterstützung des Operationalisierungsprozesses der derzeitigen Core-Kompetenzen

Ausblick

CNHW Netzwerk Konferenz in 2021 geplant um den Operationalisierungsprozess der Kompetenzen mit Stakeholdern abzuschliessen

Referenzen

Barr, H. (1998) Competent to collaborate: Towards a competency-based model for interprofessional education, *Journal of Interprofessional Care*, 12(2), 181-187, DOI: [10.3109/13561829809014104](https://doi.org/10.3109/13561829809014104)
Thistlethwait, J., Forman, D., Matthews, L. R., Rogers G. D., Steketee, C., Yassine, T. (2014). Competencies and Frameworks in Interprofessional Education: A comparative Analysis. *Academic Medical*, 89(6), 869-875.
Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) (2016): Wie gelingt Interprofessionalität? Zweitägige Veranstaltung, Zürich, www.samw.ch/de/Projekte/interprofessionalitaet/Tagungen_Interprof.html.

Kontakt

Marion Huber, Prof. Dr. phil.
Institut für Gesundheitswissenschaften
Fachstelle für Interprofessionelle Lehre und Praxis
marion.huber@zhaw.ch